

Melodien getadelt wird. Seine neue Oper: „Marie von Rohau“, soll des Besten beurtheilt werden.

90.

Prüderie der Censur. Französische Blätter berichten, die Geistlichkeit habe den kleineren Buchhandlungen in den Provinzialstädten den Antrag gemacht, ihre Verlagsthätigkeit kräftig zu unterstützen, wenn sie die etwaigen neuen Auflagen der gesuchtesten Werke der Censur des Bischofs unterwerfen wollten. Dies ist hier und da geschehen, und als ein Probchen dieser Censur mag das Factum gelten, daß unter Anderm in den bekannten Briefen der Frau von Sévigné — an ihre verheirathete Tochter — überall das Wort „Entbindung“ als ein unsittliches gestrichen worden ist. O über die französische Sittsamkeit! — Was werden denn da die Priester mit der französischen Sprache selbst anfangen, die bekanntlich mit ihrer großen Menge feiner und grober Zweideutigkeiten die unsittlichste der Welt ist, wenn man mit unreinem Gemüthe sie gebraucht? Wir erwarten von einer Congregation dieser Geistlichen baldigst eine neue, gereinigte, durchaus moralische Ausgabe des Dictionnaire de l'Académie. —

18.

In den Hamburger Pressverhältnissen, berichtet man, zeigt sich nach langer Nacht wirklich einiges Leben — welcher Art dasselbe sei, ist nicht gesagt; wahrscheinlich deutsches.

In Baiern sind die „Deutschen Gassenlieder von Hoffmann von Fallersleben“ verboten worden. — Natürlich!!

Auf dem Krüger'schen Bilde — die Huldigung in Berlin — sind die größten und ausgezeichnetsten Figuren die Gensd'armen und der Polizeipräsident, an Dimension die kleinste ist — der König.

Prof. Hensel hat den Prinzen von Wales gemalt. Er stellt das Kind dar, wie es einem preussischen Adler einen Blumenkranz aufsetzt.

Ein Landrath, Herr von K. (erzählt die Nachener Zeitung), fuhr mit der Eisenbahn nach Potsdam und erblickte im Wagen einen ältlichen Herrn in bescheidener Haltung, den er also anredete: „Ich bin der Landrath von K.! Ich kann den Rücksitz nicht vertragen; Sie haben wohl die Güte, mir Ihren Platz einzuräumen.“ „Recht gern!“ erwiderte der alte Herr. In Potsdam angelangt, sagte derselbe in ruhigem Tone zu dem Landrath: „Da Sie mir Ihren Namen genannt, erlauben Sie mir wohl auch, Ihnen den meinigen zu bezeichnen. Ich heiße — Alexander von Humboldt!“ —

Die Tagesblätter in Paris sind inhaltsleer. Der „National“ bietet der „Presse“ Ohrfeigen an und erklärt: nur die Achtung vor dem Gesetz verhindere ihn, seine Drohung in's Werk zu setzen. — Das ist doch inhaltvoll genug! —

Ohne auszuwandern, können wir in Zukunft von dem amerikanischen Fett zehren. Auf der neuen Eisenbahn von Antwerpen kommen große Ladungen Schmalz und Fett aus Amerika den Rhein herauf nach Frankfurt und weiter. —

Prof. v. Cornelius arbeitet fleißig in Rom. — Laube's „Bernsteinherz“ wird zuerst in Hamburg aufgeführt. „Ost und West“ erzählt: In Rudolstadt wurde 1705 eine Oper unter dem Titel: „Die Klugheit der Obrigkeit in Anordnung des Bierbrauens“ gegeben. — Das „Ehrenwort“, ein Lustspiel nach dem Französischen, hat in Berlin gefallen.

Der Actienvorsteher des neuen Elberfelder Theaters heißt Degen, der erste Cassirer Säbel, der erste Rechnungs-Revident Dolcher und der Secretair Spieß. Muß Einem bei solcher Gesellschaft nicht angst und bange werden? fragt der „Charivari.“

19.

Die „Neue Jenaische Literatur-Zeitung“ deren bevorstehende Wiedergeburt und gänzliche Verjüngung vor einigen Jahren verkündet wurde, daher sie auch den Beisatz: „Neu“ erhielt, hat nicht durchgängig erfüllt, was von ihr versprochen worden ist. Sie kann sich indes in dieser Hinsicht mit der, ihr freilich nicht ebenbürtigen „Zeitung für die elegante Welt“ trösten; denn auch diese hat, trotz des verheißenen productiven Liberalismus, nicht gehalten, was versprochen worden ist, wengleich sie ein neues Gewand angezogen und sich — jedenfalls des Reizes der Neuheit wegen — mit der Mode in ein näheres Bündniß eingelassen hat. Die Jen. Lit.-Zeitung hat ihrem Beisatz: Neue L. L.-Z. nicht immer die gebührende Ehre erwiesen; denn sie bringt von Zeit zu Zeit Recensionen über schon vor einigen Jahren erschienene Bücher. Daß sie ihren kritischen Charakter nicht aufgibt und mit wissenschaftlichem Ernste die Erscheinungen der Literatur bespricht, wird ihr nur von Seite des feichten, oberflächlichen Journalismus zum Vorwurfe gemacht werden; soll denn aber Alles in unserer Zeit dem strengen Regimente der Alles verflachenden Oberflächlichkeit und Vielwisserei sich fügen?

10.

Der Moniteur sagte neulich: Le roi a travaillé avec ses monstres statt ministres.

19.